

28. Mai 09

Vom HipHop zu Bartók

Das Education-Projekt der
Philharmoniker ist Pfingsten
in der nächsten Runde

Seit zwei, drei Wochen hört die 14-jährige Yeliz statt Kiss FM jetzt auch öfter mal Klassikradio. Freiwillig. Ihre Mutter ist fassungslos und auch sie selbst hätte sich das nie träumen lassen. Als an ihrer Schule erstmals Béla Bartóks „Konzert für Orchester“ vorgestellt wurde, fand sie es so grässlich, dass sie sicher war: „Da mach' ich nicht mit.“ Aber jetzt ist Yeliz doch eine von 140 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die am Pfingstwochenende in der Treptower Arena am Projekt „Zukunft@BPhil“ der Berliner Philharmoniker teilnehmen und zu „Konzert für Orchester“ eine Geschichte vertanzen werden, in der das Leben des Komponisten selbst erzählt werden. Yeliz' Freunde haben sie dazu überredet, schließlich tanzt sie auch schon HipHop.

Zum siebten Mal veranstaltet „Zukunft@BPhil“ das Tanzprojekt in der Berliner Arena. Schon seit Jahren ist es – dank der Popularität der Philharmoniker, des Initiators Simon Rattle und natürlich des Dokumentarfilms „Rhythm Is It“ – das berühmteste Projekt dieser Art. Viel habe sich im Selbstverständnis der Künstler, aber auch der Kunstrezeption geändert, sagt Choreograf Rostyn Maldoom, der schon damals beim „Sacre“-Projekt von „Rhythm Is It“ dabei war. Man nehme inzwischen auch die Arbeit mit Laien als Kunst ernst und die Künstler sehen längst, wie sehr sie von einer solchen Zusammenarbeit profitieren.

Erstmals gibt es nicht nur ein Tanzprojekt in der Arena. Zunächst wird, unter der Moderation des philharmonischen Hornisten Klaus Wallendorf und der 13-jährigen Antonia Lukowsky, durch Britten's „The Young Person's Guide to the Orchestra“ geführt: ein virtuoses Stück für Orchester und eine aufregende, die einzelnen Instrumente des Orchesters in Farben vorstellende Hörerkundung durch dessen Klangwelten. Am Pult wird natürlich Rattle persönlich stehen. (ms.)